

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Öffentliches achtseitiges Beilage:
Sonntagsblatt.

Schriftleiter:
H. H. H. H.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gärtnerei.

Druck und Verlag:
H. H. H. H.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 9. September 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Krach unter den Gelben.

Offenbar noch eine lange Weile dauern, bis die Schrecken der neunziger Jahre, die einherbraust, denn vorerst stehen die Verhältnisse zu einander wie Hund und Kasse. Die meisten wider die Chinesen, die Mongolen, die sich für selbständig, die Japaner bauen die Koreaner meicheln ihre japanischen Leiden nichts mit der Einheit der Rasse. Sonst ist auch für den fernsten Osten umgekehrt ein Gebot: Frankreich und Deutschland und Italien, „up ewig umgedeut“, — ein sonderbarer Wertwandel, wie wir zu so falschen die Gelben kommen können. Aber es ist ja verstanden noch nicht einmal den einzelnen Chinesen, geschweige denn das ganze Volk, erscheint uns als Varm, ihre Bildhauerei als die berühmte Tokioer Schauspielerin Sado, empfinden Zuschauer durch eine bekümmerte Mimik, sagten sie: „Warum macht sie ein so schmerzhaft?“

Wir drücken wieder einmal Krach zwischen den Gelben, den Japanern und Chinesen, wie schon immer im Laufe sämtlicher Jahrhunderte. „Sitznenniger“ trauen sich nicht über den Chinesen blicken von ihrer „jahrtausende alten“ Meinung hinaus auf die Japaner, diese wiederum Selbstbewusstsein halten die Chinesen für ein Möbel, bestenfalls wert, dem Mikado zu geben. Im Jahre 1895 hat man sie geschlagen. Im Jahre 1900 hat man es noch einmal, wenn es notwendig die ganze berühmte „Seereform“ in China noch mehr oder weniger auf dem Papier, hat von 450 Millionen Einwohnern, ein Erdteil, hilflos gegenüber jedem fremden Einbruch. Der Einzug der chinesischen Regierungstruppen in den Meibellen verlassene Nanjing mehrere Wochen worden. Sofort flammte, ohne jede Ursache, die „gemeinsame Rasse“, die nationale Wut, und ein harter Japaner im Tokioer Hafen, der von dem fanatischen Revolvermörder für den Chinesen Dr. Sunjassen getötet, hat deshalb schon ins Gras beißen müssen. „Mobilmachen!“ tobt die Menge auf den japanischen Hauptstadt, und die Regierung schickte eine Note nach Peking gerichtet; gleichzeitig ist der Generalstab von seinem Landstabs nach Peking, und in den Häfen rumort es gewaltig. Hier die Chinesen noch auf hohem Pferde, der japanischen Regierung geantwortet, wenn in Nanjing gefallen seien, so könnten es nur die verkleidet bei den Rebellen mitgemacht haben, wird schon stimmen. Von Tokio aus haben die Aufrechter Waffen und Geld bekommen — und fischen will, rührt eben das Wasser auf, aber bei den Entschädigungsverhandlungen, wie China es ist, gar nicht darauf an, zu arbeiten Ehrenmänner waren oder nicht, Händler und Politiker; die Hauptfrage ist, daß man einen Einfall hat. In Japan wünscht man, daß die China besetzt werde. Bleibt man dabei, so ist die gelben Festlandsbrüder sich kaum wehren, es ist fraglich, ob „Europa“ Einspruch erhebt: das ist, daß der chinesische Draken, aus dem sich etwas herausheben, so lange vorhält, bis der „gelben Gefahr“ keine Rede sein kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die neuen Landtagsvorlagen in Preußen werden nichts Bestimmtes. Wahrscheinlich wird zu dem Verfallengesetz eingebracht werden. Aber eines Fideikommissgesetzes sind noch keine Anzeichen. Das Jrenzgesetz befindet sich noch im Entwurf. Das Finanzministerium legt den Etat und den Kommunalabgabengesetz vor, die die Verhältnisse auf diesem Gebiet ausbauen. Die Verlegung der Steuern soll erst später erörtert werden. Die Frage einer Herbsttagung wird die, wie jetzt ziemlich sicher zu sein scheint, dahin entschieden, daß die Tagung im nächsten Jahr stattfinden soll, da die vorläufigen Entwürfe auch neben dem Etat in den Landtag eingebracht werden können.

Die Überreichung des Feldmarschallstabes an den griechischen Kaiser, wie jetzt halb bekannt gegeben wird, Kaiser Wilhelm an den griechischen Kaiser, in der er der großen Erfolge der griechischen Armee in den beiden jüngsten Kriegen gedachte, eine Anerkennung darüber Ausdruck gab, daß der griechische Kaiser, die Erfolge seien auf die griechische Armee, die er sowohl, wie seine 2. Garderegiment und auch in der preussischen Armee gefolgt haben. Der König von Griechenland in seiner Antwort noch einmal, wieviel er die griechische Armee der preussischen Soldaten dankt, die bei der Tapferkeit der griechischen Soldaten die griechische Armee erlitten haben.

Die griechische Regelung des Waffenhandels, die von der Reichsregierung geplant ist, hat die griechische Regierung zur Bildung einer

Kommission veranlaßt, die wirken soll, daß bei der Durchführung des neuen Gesetzes gleichmäßig die verschiedenen Interessen berücksichtigt werden. Es soll auf diese Weise der Regierung ein Ausschuss von Sachverständigen an die Seite gestellt werden, der die Frage nach allen Seiten hin klären helfen soll. Während der bisherigen Arbeit der Kommission ergab sich, daß die Industrie und der Handel einmütig bereit ist, der Regierung auf allen Wegen, die eine Besserung oder eine Beseitigung wirklich bestehender Mißstände verbürgen, zu folgen. Andererseits will man dahin wirken, daß alle diejenigen Maßnahmen vermieden werden, die den realen Waffenhandel schädigen würden, ohne zu einer wirklichen Bekämpfung bestehender Mißstände Aussicht zu bieten.

Die Frage der Freikarten für die Mitglieder des Reichstages wird dem Bundesrat noch im Oktober beschäftigen. In Reichstagskreisen verlautet, daß sich der Bundesrat zustimmend äußern wird, daß also künftig den Mitgliedern des Reichstages eine Eisenbahnkarte für die ganze Legislaturperiode gewährt wird.

Großbritannien.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in London, der im November stattfinden soll, wird in der Presse viel besprochen. Es heißt, der Kaiser werde Ende November der Einladung entsprechen, die König Georg V. an ihn richtete, als er sich im Mai zur Vermählung der Prinzessin Victoria Louise in Berlin aufhielt. Der Kaiser wird im Schloß Windsor wohnen und es werden ihm zu Ehren einige Jagden veranstaltet werden. — Bei der auf den 15. Oktober festgesetzten Hochzeit des Prinzen Arthur von Connaught und der Herzogin Alexandra von Hesse wird das preussische Königshaus durch den Bruder des Kaisers, den Prinzen Heinrich von Preußen, vertreten sein.

Aber die steigenden Marineausgaben sprach der Parlamentssekretär der Admiralität in einer Rede, die er in Pecham hielt. Mac Namara führte dabei u. a. aus: Es ist sehr bedauerlich, daß Geld auf diese Weise ausgegeben zu müssen, aber wir konnten nicht einen Teil unserer Rüstung vernachlässigen, es hätten denn andere Großmächte sich zu einem ähnlichen Verfahren entschlossen. Das Marinebudget bedeutet die schrecklichste Belastung für unsere Staatsmittel, aber es war doch viel besser, eine Million zu viel auszugeben als eine Million zu wenig, denn dieses könnte ein nationales Unglück und den Verlust von Hunderten von Millionen herbeiführen.

Frankreich.

Die Fortschritte der russischen Mobilisation sind naturgemäß für Frankreich von großem Interesse, besonders für den Fall einer kriegerischen Verwicklung. Es soll nun demnach die drahllose Station auf dem Eiselturn bei Paris mit einer russischen Festung in der Nähe der deutschen Grenze in funktentelegraphische Verbindung gebracht werden. Diese Einrichtung ist während des Aufenthalts der französischen Militärmission unter General Joffre in Petersburg vereinbart worden. Sie wird den Pariser Kriegsrat im Ernstfalle in den Stand setzen, sich schnellstens über die russische Mobilisation zu unterrichten.

Balkanstaaten.

Das Verhältnis zwischen Serbien und Bulgarien, das im Kriege gegen die Türkei ein sehr inniges zu sein schien, wird durch folgende Meldung treffend gekennzeichnet: Alle Offiziere des vierten serbischen Regiments, die wegen ihres mutigen Verhaltens bei der Belagerung Adrianopels bulgarische Orden erhielten, haben jetzt diese Orden nach Sofia zurückgeschickt, weil die Bulgaren, wie sich jetzt unabweisbar herausgestellt hat, im letzten Kriege den heldenmütigen Regimentskommandanten Vranjelowitsch, der ihnen verwundet in die Hände fiel, bestialisch getötet hätten.

Die Konstantinopeler Friedenskonferenz ist nun zusammengetreten, und wenn man türkischen Blätterstimmen glauben darf, so werden die Verhandlungen schnell beendet sein. In Konstantinopel ist man überzeugt, daß die Bulgaren nicht nur auf Adrianopel, sondern auch auf Kirk-Kilisse verzichten werden. Kirk-Kilisse mußte der türkische Ministerrat mit Rücksicht auf die Stimmung in der Armee fordern. Ist es doch in Adrianopel zu einer Revolte gekommen zwischen türkischen Offizieren, bei der Enver Bey verwundet wurde. Der Streit entbrannte über die Frage, ob Westtrazien mit Waffengewalt genommen werden sollte oder nicht. Allen Anschein nach hat also die Regierung in Konstantinopel keine Gewalt über die Armee. Schlimmer aber ist noch, daß sie auch im Lande keine Autorität hat. Die Mohammedaner der bulgarischen Besatzung vertrieben und sich für unabhängig erklärt. Wenn Bulgarien auf diese Weise um ganz Thrakien gebracht werden soll, so wird die Friedenskonferenz in Konstantinopel kaum etwas Ersprießliches leisten.

Nordamerika.

Ein sehr peinlicher Zwischenfall hat sich an der amerikanisch-mexikanischen Grenze ereignet. Leutnant Acosta von den mexikanischen Bundesstruppen wurde bei Juarez von zwei amerikanischen Zoll- und Einwanderungsinspektoren getötet, nachdem er die Brücke über den Grenzfluß überschritten und auf die Beamten geschossen hatte. Darauf verurteilten etwa tausend Mexikaner über die

Brücke zu gelangen, um des Leutnants Tod zu rächen; sie wurden aber durch amerikanische Kavallerie in die Flucht geschlagen.

Aus In- und Ausland.

Madrid, 8. Sept. In hiesigen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß in Portugal eine Revolution ausgebrochen sei. Aus Portugal kommen — wahrscheinlich infolge strenger Zensur — keinerlei Nachrichten.

Madrid, 8. Sept. Die heftigen Kämpfe um Tetuan dauern an. Ein amtliches Telegramm des Kriegsministeriums sagt, daß eine Kolonne von zwei Bataillonen Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und einer Gebirgsgeschützabteilung vor Tetuan von 4000 Mauren wütend angegriffen wurde. Nach langem Kampfe wurden die Angreifer geschlagen. Die Spanier haben 5 Tote und 15 Verwundete.

Johannesburg, 8. Sept. Eine stark besuchte Arbeiterversammlung, die auf dem Marktplatz stattfand, äußerte sich sehr scharf gegen Unterdrückungen der freien Meinungsäußerung durch die Behörden und nahm einen Antrag an, der den Generallandstreik empfiehlt für den Fall, daß Verurteilungen wegen Streikvergehens erfolgen sollten.

Tokio, 8. Sept. Der Premierminister erklärte, die Regierung erwarte die zwei in die chinesischen Gewässer entsandten Kreuzer für genügend zum Schutze der Japaner in Nanjing. Von der Entsendung von Landtruppen wird Abstand genommen.

Washington, 8. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der hiesige türkische Botschafter mit einer Finanzgruppe eine Anleihe auf 50 Millionen abgeschlossen. Es wurden dafür gewisse Rechte in Kleinasien verpfändet.

Hof- und Personalsnachrichten.

Kaiser Wilhelm wird im Oktober dem Kaiser Franz Josef einen zweitägigen Besuch abstatten.

Großfürst Boris von Rußland ist mit der Großfürstin Wladimir in Breslau eingetroffen.

Kardinal Vives y Tuto ist an dem Folgen einer Blinddarmerkrankung gestorben. Vor 50 Jahren trat Vives y Tuto in den Kapuzinerorden ein, dessen Generalsekretär er lange Zeit war. Leo XIII. machte ihn 1899 zum Kardinal. Seine wichtigste Rolle spielte Vives y Tuto unter dem Pontifikat Pius X. Der Papst ist von dem Tod seines langjährigen Mitarbeiters und Beichtvaters tief erschüttert.

Heer und Marine.

Beim Ankauf der neuen Truppendienstpferde, der gegenwärtig in großem Maßstabe durchgeführt wird, wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt. Es werden nur Pferde angekauft im Alter von fünf bis zu zehn Jahren und in einer Größe von 1,52 Meter bis 1,68 Meter Stockmaß, ohne Eisen gemessen. Von diesen Alters- und Größenbeschränkungen darf nicht abgewichen werden. Die für die Artillerie und für die Maschinengewehr-Kompagnien bestimmten Pferde werden einer besonderen Prüfung unterzogen. Diese Pferde sind den Abnahmekommissionen paarweise mit 100 Kilogramm Last im tiefen Boden vom Boden vorzuführen und müssen in Stelengehritten gehen. Bemerkenswert ist die Bitte der Remonteinspektion an die Verkäufer, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrinne nicht zu verkürzen.

Kaisermanöver 1913.

(Von unserem militärischen Sondermitarbeiter.)
(Erster Tag.)

Hohenfriedberg, 8. Sept. früh.

Der Türke ist niemals bis Schlesien gekommen. Wien war der nördlichste Punkt seiner Eroberungsliste. Und doch gilt seine Sittlichkeit viel hier, wo die Auen der Reichsmann und die Gasthäuser Scholtiseien heißen. Mächtig scheint die grüne Fahne des Propheten zu leuchten und erweist denen, die sie führen, annehmliche Reueren. Sie flattert über dem Kühler eines runden Duschens vom Presseautomobil, und noch nie sah ich in neunzigjährigen Kaisermanövererfahrung so viel Entgegenkommen auch vom schmerzhaftigsten Gendarmen wie unter dieser osmanischen Flagge. Als wäre der gardebefreite Grünrod und Hüter des Gesetzes ein gläubiger Dschibogul und ich der Träger des heiligen Meßstafes, so öffnen sich vor mir alle Straßen, die sonst in diesen Tagen nicht einmal der fideikommissreiche Grande von Schlesien mit Mercedes, Benz oder Opel befahren darf. Doch als der von Generalstabs wegen grün-gezeichnete Kommandierende General der achten Großmacht darf ich meinen Adler über jegliche Chaussee zwischen Liegnitz und Strehlen steigen lassen. Das ist auch gut so. Denn wie wäre es anders möglich, den Märchen und Gesichten der 70 000 Mann zu folgen, die seit heute morgen Plakpatrone und Mandoverkattische ausgruben und erst am Mittwoch wieder die Friedenspeife werden rauchen dürfen. Ein Soldatenkommando Himmel scheint es wohl mit ihnen meinen zu wollen. Zunehmender Mond und nordöstliche Winde waren noch immer des marschierenden Infanteristen bester Freund, und mögen auch die beiden Nächte bis zum Mittwoch kälter als die letzte werden, so besteht doch gute Aussicht auf weiteres trockenes Wetter.

Aufmarsch roter Kavallerie.

In und um die vor anderthalb Jahrhundert an Preußen gekommene Stadt Schweidnitz lag gestern schon so viel Kavallerie, wie sie diese alte, erst kurz vor 1870 geschleifte Festung sicher nicht seit den Durchzügen der Befreiungskriege gesehen hat. Oblicher Husaren, das Schützenregiment, waren am weitesten — als rote Aufklärung — nach Norden und gegen Freiburg-Striegau vorgekoben.

□ Schmutz und Geſchmeide. Die Zeit der
Halle um. Jezt jezt ein, und Schmutz und
kommen wieder zur rechten Würdigung. Hinter
ſcheiben der Schauſenſter funkelt es von glänzenden
die zum Kaufen anlocken. Man ſieht wieder
Schmutzſtücke, wie einſt zur Zeit des hoch
deutſchen Goldſchmiedekunſt. Im Mittelalter ſie
gar prächtige Stücke von wunderbarer Arbeit.
ſtücke aus dieſer Zeit beſtanden das am beſten, und
Ruſſen ſind voll von Zeichen der Kunſtſiege
deutſchen Goldſchmiede. Dann kam eine Zeit, in
Gewerbe nicht vorwärts ſchritt, in der es ſogar
Jezt aber ſitt's wieder beſſer geworden. Man
mehr in erſter Linie Dugendware her, man ſchafft
Kunſtwerke, und der künſtlerliche Sinn im Ge
gewerbe tritt wieder in den Vordergrund. Reine
Gedanken finden wieder Beachtung und Anerkennung
nimmt die Modelle jezt aus der Natur und ſomit
und Pflanzen als Schmutzſtücke in edlen Metallen
Steinen oder Halbedelſteinen. Auch Perlenſchmuck
gebänge ſind wieder beliebt, und auf dem Gebiete
Schmuckes herrſcht wieder die reichſte Farbenpracht.

Ich suchte die Männer sich Frauen „auf Zeit“ unter den schönen sogenannten Signarren. Von europäischen Vätern abstammend, sind sie vollkommen frei und können unbeschränkt über ihr Tun und Treiben verfügen; dabei sind sie außerordentlich schön und anmutig. Hat ein Weib sie an die Spitze seines Hauswesens gestellt — was ohne jegliche Zeremonie geschieht —, so nimmt die neue Hausfrau den Namen desjenigen an, mit dem sie lebt, und die Kinder, die aus dieser Verbindung hervorgehen, tragen ihn ebenfalls. Nach übereinstimmenden Berichten sind diese Ehen die glücklichsten, die man sich nur denken kann, und oft verheiratet der Europäer, wenn seine Kinder heran-gewachsen sind, sich zuletzt unwillkürlich mit der Frau, die ihm treu geblieben ist, die ohne Klage alles ertragen und sich als gehorham bewiesen hat. Die Signarren sind, wenn auch in der Leidenschaft glühend wie die Sonne ihrer Heimat, doch träge wie alle Orientalinnen. Sie verbringen die Tage in Untätigkeit, ihre hauptsächlichste Beschäftigung ist der Ruz, und stundenlang können sie damit zubringen, ihre perlweißen Zähne mit einer schwammigen Wurzel zu reiben oder ein seidenes Tuch auf tausenderlei Weise sich anzupassen. Ihre Unterhaltung besteht meist darin, daß sie, auf weichen Decken liegend oder in Hängematten sich schaukelnd, dem Lauge einer Sklavin zusehen; selten nur überfällt sie selbst die Tanz-lust. Wird indessen die Eifersucht in dem Herzen einer dieser jungen Schönen geweckt, dann wehe dem Un-getreuen, denn sie zögert nicht, den Mann, der ihre Reize denen einer andern nachsetzt, durch Gift zu bestrafen. Ruhig und gelassen dagegen trennt sie sich von ihm, wenn er sie entläßt, bevor er ihr untreu würde.

Wie man lästige Brieffschreiber los wird. Ein vorzügliches Beispiel, unbehaglicher Korrespondenz aus dem Wege zu gehen, hat der Freund des Alten Fritz, Voltaire, gegeben. In seinen späteren Lebensjahren, wo er am Korrespondieren nicht mehr den früheren Geschmack fand, wurde der berühmte französische Dichter von einem ein-gebildeten Schöngelst wiederholt mit unwichtigen Briefen belästigt. Er antwortete nicht; jener setzte aber trotzdem seine Korrespondenz fort. Da riß Voltaire die Geduld, und er schrieb an den Unbescheidenen: „Mein Herr! Ich bin für Sie tot, kann folglich Ihre Briefe nicht beant-worten, wonach ich Sie sich zu richten bitte.“ Der Erfolg war der gewünschte.

Blücher's militärisches Glaubensbekenntnis. Die bevorstehende Einstellung von weiteren 100 000 Mann in das deutsche Heer verleiht ein aktuelles Interesse den Worten, die Blücher an Gneisenau richtete, als dieser in die Militär-Reorganisations-Kommission eintrat. Sein Glaubensbekenntnis lautete: „Gehen Sie hin, von meinen besten Wünschen begleitet. Ich ahne, wozu Sie bestimmt sind und freue mich darüber. Grüßen Sie meinen Freund Scharnhorst und sagen Sie ihm, daß ich es ihm aus Herz-lege, vor eine Nationalarmee zu treten. Dieses ist nicht

so schwierig wie man denkt, von Scharnhorst muß man ab-gehen, niemand in der Welt muß eximiert sein und es muß zur Schande gereichen, wer nicht gedient hat, es sei denn, daß ihn körperliche Gebrechen daran hindern. Die einmal voll dreijährigen Soldaten müssen zwei Jahr zu Hause bleiben und nur das dritte eintreten, dann ist das Land entlastet und es fehlt uns nicht an Leuten. Es ist auch eine Einbildung, daß ein fertiger Soldat in zwei Jahren so alles vergessen habe, daß er nicht in acht Tagen wieder brauchbar wäre. Die Franzosen haben uns dieses anderns bewiesen, unsere unnützen Bedanterien mag der Soldat ganz vergessen. Die Armee muß in Divisions-geheile werden die Division von allen Sorten Truppen komponiert sein und im Herbst miteinander manövrieren. Die jährlichen Revues müssen wegfallen. Da haben Sie mein Glaubensbekenntnis, geben Sie es an Scharnhorst und sagen Sie mich Beide Ihre Meinung.“

Der erste Volkenträger in Europa. Der Volkenträger, das Wohn- und Geschäftshaus von Niesenaus-dehnung, wird nun auch seinen Einzug in Europa halten. Mailand wird den ersten europäischen Volkenträger haben. Den Gemeinderat dieser Stadt beschäftigt jetzt eine Vor-lage, wonach es erlaubt sein soll, Wohn- und Geschäfts-häuser bis zur Höhe von 25 Stockwerken zu erbauen. Vorläufig soll sich diese Baulaubnis allerdings nur auf ein besonderes Stadtviertel erstrecken, damit man an der Hand der gesammelten Erfahrungen an die Umgestaltung der Stadt nach amerikanischem Muster gehen kann. — Für Berlin ist bekanntlich das Projekt, Volkenträger zu bauen, vor einiger Zeit abgelehnt worden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 8. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kornen), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg L. Br. W 198, R 159,50—160, H 163, Danzig W bis 196, R 156—160, Bz 175—185, H 135—167, Stettin W bis 192, R 150—160, H 135—163, Posen W 195—198, R 155—158, Bz 158—164, H 156—159, Breslau W 194—196, R 156—158, Bz 150—160, Fg 142—145, H 156—158, Berlin W 193—196, R 161—161,50, H 161—184, Dresden W 197—201, R 165—167, Bz 176—184, H 177—179, Hamburg W 196—198, R 162—165, H 162—180, Hannover W 194, R 165—168, H 165, Frankfurt a. M. W 201,50—203,50, R 166,50—169, G 160—173, H 162,50—170, Mannheim W 205—207,50, R 167,50—172,50, H 167,50—175.

Berlin, 8. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28,25. Unverändert. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20—22,30. Unverändert. — Hafer für 100 Kilo-gramm mit Stroh in Mark. Abm. im Ott. 65,90 Br. Ge-schäftslos.

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen, hiesiger 20,15—20,25, kurbessischer 20,15—20,25, Roggen, hiesiger 16,65 bis 16,75, Gerste, Wetterauer, 16,00—17,00, Franken, Pfälzer, Nied., 17,00—17,25, Hafer, hiesiger, 16,25—17,00, Raps, hiesiger, 29,00 bis 30,00, Mais 14,75—15,00 M. — Kartoffeln in Wagenladung 3,25—3,75, im Detail 5,00—5,50 M. Alles per 100 Kilo.

Wiesbaden, 8. Sept. (Biehof-Marktbericht.) Vieh- und Schlachtvieh vom 8. Sept. Auftrieb: 54 Ochsen, 6 Bullen, 10 und 12 Färsen, 34 Kälber, 28 Schafe, 382 Schweine, 100 Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 93—102, 2. Qual. 81—91, 3. Qual. 78—85, Kälber 1. Qual. 100—110, 2. Qual. 91—100, 3. Qual. 85—95, Schafe 1. Qual. 100—110, 2. Qual. 91—100, 3. Qual. 85—95, Schweine (100—200 Pfd. Schlachtgewicht) 70—81, (240—300 Pfd. Schlachtgewicht) 70—81.

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Biehof-Marktbericht.) Vieh- und Schlachtvieh vom 8. Sept. Auftrieb: 54 Ochsen, 6 Bullen, 10 und 12 Färsen, 34 Kälber, 28 Schafe, 382 Schweine, 100 Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 93—102, 2. Qual. 81—91, 3. Qual. 78—85, Kälber 1. Qual. 100—110, 2. Qual. 91—100, 3. Qual. 85—95, Schafe 1. Qual. 100—110, 2. Qual. 91—100, 3. Qual. 85—95, Schweine (100—200 Pfd. Schlachtgewicht) 70—81, (240—300 Pfd. Schlachtgewicht) 70—81.

Köln, 8. Sept. (Schlachtwiehmärkte.) Auftrieb: 400 Ochsen, darunter 233 Weibeltiere, 400 Kühe und Färsen, 49 Weibeltiere, 113 Bullen, 405 Kälber, 73 Schafe und 382 Schweine, 100 Zentner Schlachtgewicht: Ochsen: a) 98—102, b) 88—92, c) 78—84, d) 70—76 M. Kühe und Färsen: a) 90—95, b) 80—85, c) 70—75, d) 65—70 M. Bullen: a) 88—92, b) 85—87, c) 75—80, d) 65—70 M. Preis für 50 Kilo. Lebendgewicht: Weibeltiere 78—88 M. Kälber: Doppeltender 90—100, Mastfärsen 85—90, 2. Qual. Mast- und 1. Qual. Saugfärsen 64, 3. Qual. Mast- und 2. Qual. Saugfärsen 60—65 M. wurde für die 50 Kilo. Schlachtgewicht: Schafe: a) 90—95, c) 85—95 M. Schweine für 100—120 Kilo. Schlachtgewicht: a) 75—78, b) 74—77, c) 73—76 M.

Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtiges Wetter für Mittwoch den 10. Sept. Vielwolke, wolkig, etwas kühler, doch höchst streichweise leichte Regenfälle.

Für das letzte Vierteljahr 1913

werden jetzt schon Bestellungen auf den „Erziehungs-Westerwald“ zum Preise von 1,50 M. (ohne Porto und Lohn) von allen Postanstalten, Briefträgern, Zeitungsboten sowie in der Geschäftsstelle angenommen.

Auf zum Bahnhof Hachenburg! Salatgurken. Einmachgurken.

Verkaufe am Donnerstag den 11. d. Mts. am Bahnhof Hachenburg, einen Waggon große Salatgurken Stück 10 Pfg. Prima Einmachgurken 100 Stück 0,70 bis zu 1,30 M. Einmachbohnen 10 Pfd. 1,40 M. 10 Pfd. Einmachwibeln 1,00 M. Schöne dicke Zitronen Stück 6 Pfg. Weiße Blumentohl Stück 20 bis 25 Pfg. Tomaten Pfd. 15 Pfg. Eine Partie kalifornische Pflaumen (getrocknete) Pfd. nur 30 Pfg., sowie Rosinen auch Pfd. 30 Pfg., alles in Paleten zu 1 Pfd. schwer. Voraus-sichtlich auch Preiselbeeren.

Der Verkauf findet statt Donnerstag morgens von 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.

Verkaufe nur gute und billige Ware, um in 14 Tagen wiederzukommen.

Georg Heimanns aus Köln.

Sonntag den 14. und Montag den 15. September 1913

Kirmes in Dreifelden

wozu freundlichst einladet

Richard Käb.

Koche mit Knorr

Knorr-Suppenwürfel
schmecken am besten!
Knorr-Suppenwürfel
sind am ausgiebigsten!
Knorr-Suppenwürfel
sind darum am preiswertesten!
46 Sorten, wie Königin,
Tomaten, Weibertreu etc.
1 Würfel 3 Zeller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind

Knorr-Pafermehl, Paferflocken.

Hoch

lebe der Reservemann!

Der einen Anzug brauchen kann
Und diesen kauft beim Fröhlich.
Recht schneidig wird der Reservist,
Und alle Mägdelein voll List
Bewundern ihn ganz selig. —
Sie werden schon rufen von Ferne:
„Ja, den haben wir Mädchen so gerne.“

Besichtigen Sie bitte zuerst die Riesenlager in Herren-Anzügen im **Berliner Kaufhaus, Hachenburg.** Trotz billigen Preisen erhalten die Herren Reservisten 15 Prozent Rabatt auf Anzüge, Güte etc.

Jeder Rekrut

kauft billig und gut!

Hemden, Unterhosen ohne Naht, Taschentücher, Socken, Hosenträger etc. im

Berliner Kaufhaus

P. Fröhlich Hachenburg.

Letzter Tag des Serienvverkaufs Sonntag den 14. Sept.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Linoleum: für Tische: und Schränke

Linoleum-Läufer

empfiehlt

Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Haar-Uhrketten

werden angefertigt und beschlagen zu billigen Preisen bei **G. Bachhaus, Uhren- und Goldwarenhandlung Hachenburg.**

Neue Speisekartoffeln

liefert täglich frisch, frei Haus, per Zentner M.

R. Schneider, Domäne Kleeberg

Tüchtige

Walzwerks- und Ofenarbeiter

werden gesucht und finden dauernde lohnende Beschäftigung.

Friedrichshütte Wehbach

1 beachten Sie bitte, daß Sie die besten und elegantesten **Kravatten** in dem Maßgeschäft von **W. Krift, Hachenburg** Alter Markt 68 kaufen. Dort finden Sie unstreitig die größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten. Steter Eingang von Neuheiten. — Bitte auf mein Schaufenster achten.

Garbenbinder

gebe so lange der Vorrat reicht 100 Stück zu 1 M. ab. **Carl Henney, Hachenburg.**

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Vaseline-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß u. samtweich macht. Tube 50 Pf. bei **Karl Dasbach, K. Ordey und Richard Hörter in Hachenburg.**

Fst. Tafelöl

zart u. mild im Geschmack zu Salat und Majonaise besonders geeignet per Liter 1,40 Mark. **Karl Dasbach, Hachenburg.**

Suche für sofort

Stundenmädchen

für leichte Hausarbeit. **Fran Stadler, Hachenburg.**

Gesucht

zum 1. November tüchtiges, fleißiges Mädchen guten Zeugnisses für und Hausarbeit in Haushalt nach auszu-Schriftl. Angebote Oberförster Schwabach (Westerwald).

Ein schönes, freundliches Zimmer

mit Morgenkaffee später zu vermieten. **W. Krift, Hachenburg** Alter Markt 68.

50 M.

Sie für mich tätig sind, machen Tätigkeiten in leichtem, meine 300 Pfennig bringenden **Fliegenfang** bestens beleimt. **M. 2,75** für Sie zu verkaufen. Bestellen Sie mit **Spezialgeschäft** **Fritz Götzelmann** in Massenartikel.

beibinden u. Bruch

in jeder Größe und empfehlen **K. Dasbach, Hachenburg.**